

da Preußen und Deutschland bei der bevorstehenden Verletzung der deutschen Grenzen durch Garibaldi die Neutralität brechen mußten. Auch war das österreichische Heer innerhalb seiner Festungen in fast unangreifbarer Stellung. Die Lage des Siegers Napoleon war weit weniger günstig. Seine Armee war geschwächt, fern von der Heimat, erschöpft durch harte Kämpfe, hatte Mangel an Pferden und gar kein Belagerungsgeschütz zur Hand. Zudem drohten noch zwei fürchtbarere Feinde: Preußen mit Deutschland, als österreichische Allirte, und endlich die ihm bereits über den Kopf gewachsene, von ihm heraufbeschworene Revolution in Italien. Unter solchen Umständen mußte wohl der Friede für Napoleon wünschenswerth sein, und er konnte diesmal das kaiserliche Wort nicht erfüllen: „er werde Italien bis zur Adria befreien.“

Im November 1859 folgte dem Waffenstillstande von Villafranca der Züricher Friede (mit Sardinien), durch Frankreichs Vermittlung abgeschlossen. Alle Hauptfragen wurden zum Nachtheile Oesterreichs entschieden: dieses verlor die Lombardei bis an den Mincio mit ungefähr $\frac{2}{3}$ seiner italienischen Bevölkerung, welche die Volkszahl des tödtlich gehaßten Nachbarstaates vermehrten; von seiner ursprünglichen Geldforderung als Betheiligung der Lombardei sowohl an der lombardisch-venetianischen Schuld, als an der Gesamtschuld des Staates erhielt es nur den sechsten Theil (60 + 40 Mill. Fres.); sein Besatzungsrecht in Ferrara, Comacchio und Piacenza mußte es aufgeben. In einem harmlosen Artikel des Vertrages wurden die Rechte der Mitverbündeten Oesterreichs, des Großherzogs von Toscana, der Herzöge von Modena und Parma „vorbehalten“.

46. Die Kämpfe in Mittel- und Unter-Italien, 1860—1862.

(Nach G. Wernicke, die Geschichte der Neuzeit, bearbeitet vom Herausgeber.)

Mit dem Züricher Frieden war keine der Parteien in Italien befriedigt: Sardinien mußte die Hoffnung auf Venetien aufgeben, der Rückkehr der vertriebenen Fürsten von Toscana und Modena setzte die Bevölkerung die Proclamation ihrer Absetzung entgegen. In Bologna erklärte eine Nationalversammlung (6. Sept. 1859), daß sie die weltliche Herrschaft des Papstes nicht mehr anerkenne und trug dem Könige Victor Emanuel die völlige Vereinigung der Provinz mit Sardinien an; Napoleon forderte den Papst auf, freiwillig auf die abgefallenen Provinzen zu verzichten, was dieser entschieden ablehnte. Durch Volksabstimmungen erklärten sich (11. und 12. März 1860) Toscana, Modena, Parma und die sog. Emilia (im nördlichen Kirchenstaate) für den Anschluß an Sardinien und als Gegen-